KIRCHHEIM 16 Freitag, 18. Mai 2018

"Mitgefühlt, ohne mitzuleiden"

AWO Julie Hoffmann ist seit 1990 in der Flüchtlingsbetreuung im Kreis Esslingen tätig und hat dabei mehrere Zuwanderungswellen miterlebt. Nun geht sie in den Ruhestand. Von Melanie Braun

ie Geschichte vom roten Telefon beschreibt vielleicht am besten, wie Julie Hoffmann ihren Beruf verstanden hat. Das rote Telefon, so wird erzählt, prangte in Zeiten vor Handy und Smartphone auf dem Schreibtisch, den die Sozialdienstleiterin der Arbeiterwohlfahrt (Awo) für die Arbeit nach Feierabend in ihr Wohnzimmer verlegt hatte. Dort konnte man sie immer anrufen. "Ich habe es immer als meine Aufgabe angesehen, erreichbar zu sein, falls etwas passiert", sagt Hoffmann. Doch das wird sich jetzt ändern: Heute wird die 65-Jährige offiziell in den Ruhestand verabschiedet.

Damit endet ein Kapitel, das Julie Hoffmann bis zuletzt als sehr erfüllend erlebt hat - trotz aller Widrigkeiten: "Das Schönste war immer, wenn wir im guten Kontakt mit den Flüchtlingen waren und gemerkt haben, dass es sinnvoll ist, was wir tun", sagt die scheidende Sozialdienstleiterin. Seit 1990 ist Hoffmann in der Flüchtlings-

Da hieß es nur noch: Augen zu und durch.

Julie Hoffmann

über die große Herausforderung der Fluchtwelle 2015

betreuung der Awo tätig - und hat dabei mehrere Zuwanderungswellen miterlebt. Die heftigste kam am Ende ihres Arbeitslebens: "So etwas wie 2015 und 2016 hatten wir noch nie erlebt. Da hieß es nur noch: Augen zu und durch", sagt



Julie Hoffmann hat in ihrer Zeit bei der Arbeiterwohlfahrt viel erlebt und erfahren, darunter auch viele Schicksale von Flüchtlingen. Jetzt verabschiedet sie sich in den wohlverdienten Ruhestand. Foto: Bulgrin

Hoffmann. Zeitweise seien 300 neue Flüchtlinge pro Woche angekommen, da sei es nur noch darum gegangen, sie irgendwo unterzubringen und die Grundversorgung sicherzustellen, alles andere musste warten. Drei Monate lang übernahm Hoffmann sogar die Betreuung der Turnhalle der Käthe-Kollwitz-Schule in Esslingen, die zur Sammelunterkunft umfunktioniert worden war, weil es sonst niemanden gab, der das machen

Doch es war nie das enorme Arbeitspensum, was Julie Hoffmann als die größte Herausforderung empfand: "Das Schwierigste waren immer die gesetzlichen Rahmenbedingungen", sagt sie. Der Frust darüber, dass sie lange keine getrennten Flüchtlingsunterkünfte für Familien und alleinstehende Männer durchsetzen konnte, obwohl das Leben in den Gemeinschaftsunterkünften für Flüchtlingsfrauen oft ein Spießrutenlauf ist. Oder die Enttäuschung darüber, dass Menschen legal abgeschoben werden, denen in der Heimat Furchtbares droht: Das war es, was die 65-Jährige besonders schlauchte. Dabei ist sie sicher nicht zartbesaitet. Zum Glück. Denn sie bekam viel Schreckliches mit: Geschichten von Menschen, die vergewaltigt, gefoltert worden oder auf der Flucht in die Hände krimineller Banden gefallen waren, oder deren Kinder neben ihnen im Mittelmeer ertranken. Und sie berichtet von Flüchtlingen, die sich ein Zelt kauften, als sie erfuhren, dass sie abgeschoben werden sollten weil sie bei der Vorstellung, in ihre alte Nachbarschaft zurückkehren zu müssen, Todesangst bekamen.

Wie hält man so etwas aus? "Mein Rezept war immer, mitzufühlen ohne mitzuleiden", sagt Hoffmann. Denn wer mitleide, sei nicht mehr handlungsfähig. Nur in zwei Fällen habe sie zeitweise komplett die Distanz verloren, nämlich als sie mit dem Tode bedroht worden sei. Ansonsten hätten vor allem Supervision und der gute Zusammenhalt im Team geholfen, um die Situationen meistern zu können.

Für ihr Team hätte Hoffmann ohnehin fast alles gemacht. So war sie fast bis zuletzt auch als Leiterin des Sozialdienstes stets noch in der Betreuung der Flüchtlinge aktiv: "Mir hat es widerstrebt, die anderen für mich malochen zu lassen", sagt sie. Selbst in ihrem seltenen Urlaub habe sie an einem Tag in der Woche gearbeitet, damit die Kollegen nicht all ihre Aufgaben übernehmen mussten. Und als nach der großen Zuwanderungswelle in den 90ern dann Anfang der 2000er-Jahre kaum noch Flüchtlinge nach Deutschland kamen, reduzierte sie ihre Stelle, um niemanden entlassen zu müssen.

Trotz aller Schwierigkeiten blickt Julie Hoffmann dankbar zurück. "Ich hatte immer das Gefühl, wie durch ein Schlüsselloch in die weite Welt zu schauen" - auch wenn sich manche Dinge öfter wiederholt hätten. Etwa die Frage der Unterbringung: "Das kam immer in Wellen", sagt Hoffmann - mal sei man angehalten gewesen, die Geflüchteten dezentral unterzubringen, dann wieder seien Sammelunterkünfte angesagt gewesen. Aber mit der Zeit habe sie viele wertvolle Erfahrungen gesammelt, und der Sozialdienst habe viel Pionierdienst bei der Flüchtlingsbetreuung geleistet. Ein Engagement als Ehrenamtliche in diesem Bereich im Ruhestand kann sich Julie Hoffmann allerdings nicht vorstellen: "Mein Soll ist erfüllt", sagt die scheiden-

sende Angebot - beimBreakdance-

noch die internationale Theater-

gruppe "Wilde Kerle" der Flücht-

lingsberatungsstelle Chai auf. Die bunt gemischte Gruppe un-

terschiedlichen Alters und Ge-

schlechtes gab Einblicke in ihr mo-

die "Cook it!"-Aktion war eindeu-

tig und gleichzeitig für die Veran-

stalter verpflichtend: "Das muss

ves Projekt zwischen der Stiftung

Tragwerk, dem Brückenhaus e. V., der Flüchtlingsberatungsstelle

"Cook it!" ist ein kooperati-

unbedingt jährlich stattfinden."

Die Resonanz der Gäste auf

mentanes Theaterstück.

Zum krönenden Abschluss trat

Das Lernen lernen

Pädagogik Wertvolle Tipps und Lerntechniken für den Schulerfolg.

Kirchheim. Der Elternbeirat des Schloss-Gymnasiums Kirchheim lädt am Donnerstag, 7. Juni, um 19.30 Uhr im Raum 206 zum Vortrag "Das Lernen lernen" ein. Dabei geht es um Faktoren, die das Lernen der Kinder beeinflussen und wie Kinder dabei effektiv unterstützt werden können. Mit einfachen Tipps und Techniken für unterschiedliche Lerntypen können Kinder dauerhaft zum bestmöglichen Lernerfolg geführt werden. Die kostenlose Vortragsreihe findet deutschlandweit an teilnehmenden Schulen statt und wird vom gemeinnützigen LVB Lernen angeboten. Anmeldungen sind bis zum 3. Juni unter der E-Mail-Adresse der Elterbeiratsvorsitzenden kontakt@anette-beck.de möglich.

GEBURTSTAG FEIERT

am 19. Mai

Lenningen: Ilse Tombrägel, 70 Jahre

IMPRESSUM

DER TECKBOTE

Kirchheimer Zeitung
Amtliches Bekanntmachungsorgan des
Landkreises Esslingen und der Stadt Kirchheim
unter Teck. Veröffentlichungsblatt des Amtsgerichts Kirchheim unter Teck einschließlich der
Notariate und Grundbuchämter im Bezirk des Gerichts. **Herausgeber:** Ulrich Gottlieb und Dr. Claus Gottlieb, Kirchheim unter Teck. Verantwortlich für den Lokalteil: Ulrich Gottlieb. Lokalredaktion: Frank Hoffmann (Ressortleiter Irene Strifler (Stv.), Mona Beyer, Antje Dörr, Gerd Esslinger, Iris Häfner, Anke Kirsammer, Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund,

Bianca Lütz-Holoch, Heike Siegemund,
Andreas Volz, Peter Eidemüller (Lokalsport),
Bernd Köble (Lokalsport).

Anzeigenleitung: Bernd Köhle
Vertriebsleitung: Andreas Teicher
Verantwortlich für den allgemeinen Teil (Mantel):
U. Becker (Chefredakteur), Verlag: SÜDWEST
PRESSE, Neue Pressegesellschaft mbH & Co. KG,
89070 Ulm, Telefon 07 31 / 156 - 0.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos
wird keine Gewähr übernommen.

Mitglied der StZ-Anzeigengemeinschaft.
Verlag und Druck: GO Verlag GmbH & Co. KG,
Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck;

Alleenstraße 158, 73230 Kirchheim unter Teck, Postfach 1553, 73223 Kirchheim unter Teck, Telefon 0 70 21/97 50 - 0. Zurzeit ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 53 gültig. Zurzen ist die Alzeger ihreisiste in, 35 geitig. Auflagenkontrolle durch IVW. Postverlagsort Kirchheim unter Teck. Erscheinungsweise sechsmal wöchentlich, einmal pro Woche mit der illustrierten Rundfunk- und Fernsehbeilage rtv. Bezugspreis mtl

35,90 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 41,50 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Samstags-Abo mtl. 7,60 Euro einschl. Trägerlohn, durch Postbezug 9,20 Euro einschl. der Postvertriebsgebühren. Der Einzelverkaufspreis beträgt von Montag bis Freitag 1,60 Euro und am Samstag 1,75 Euro. In den Abonnementpreisen ist 7,0 % MwSt. enthalten. Alle Bezugspreise finden Sie auch im Internet unter www.teckbote.de/abo. abos-teckbote.ml. Nur bei Bezugsunterbrechur en von zwölf Liefertagen und r anteilige Bezugsgeld nach dem Ende der Unterbrechung erstattet. Die Abbestellung des Abonnements muss schriftlich erfolgen und ist jeweils mit einer Frist von einer Woche zum Monatsende möglich. Änderungen beim Monatsende möglich. Anderungen beim Abo-Bezug müssen mindestens drei Arbeitstage vor deren Gültigkeit dem Verlag möglichst schriftlich mitgeteilt werden. Das Bezugsgeld für den jeweiligen Zahlungszeitraum ist im Voraus fällig Falls der Teckbote infolge höherer Gewalt oder durch die Auswirkungen eines Arbeitskampfes am Erscheinen verhindert ist, besteht kein Anspruch auf Lieferung oder auf Diskerstättung des auf Lieferung oder auf Rückerstattung des

Datenschutz: Den Datenschutzbeauftragten erreichen Sie unter datenschutz@teckbote.de http://www.teckbote.de **☎** 0 70 21 / 97 50 - 0 **☎**07021/9750-22 Fax 0 70 21 / 97 50 - 44 redaktion@teckbote.de lokalsport@teckbote.de leserbriefe@teckbote.de **☎** 0 70 21 / 97 50 - 19 Fax 0 70 21 / 97 50 - 33

Leserservice

"Cook it!" geht in die zweite Runde

Integration Nach dem Motto "Essen verbindet Kulturen" wurde in der Familien-Bildungsstätte geschlemmt.

Kirchheim. Bereits um 9.30 Uhr wurden die Öfen eingeheizt. In sechs Workshops mit ieweils unterschiedlichen Workshop-Leitern mit Fluchthintergrund wurden kulinarische Köstlichkeiten zubereitet. Schüler vom Schlossgymnasium halfen in den Workshops tatkräftig mit - es wurde geschnippelt, gebraten, über Traditionen und Gewürze gesprochen, - es entstand ein lebendiger Austausch und ein kunterbuntes Miteinander.

Hintergrund dieses gemeinsamen Mittags: Wie bereichern Menschen aus unterschiedlichen Kulturen und Ländern das Leben und den Alltag in Kirchheim. Beispielsweise jene, die als Geflüchtete zu uns kommen und versuchen, sich hier ein neues Leben aufzubauen. Damit dies gelingt, sind soziale Zugehörigkeit und



Köstlichkeiten aus Nahost und Afrika begeisterten die Gäste des "Cook it"-Events.

der Kontakt zu Kirchheimer Bürgern unabdingbar. Dies lässt die Menschen in der gesellschaftlichen Mitte ankommen. Nichts ver-

Geflüchteten zubereitet wurde, konnte um 14 Uhr serviert werden. Es gab syrischen Döner in zwei

aus unterschiedlichen Herkunfts-

ländern, das morgens in kleinen

Workshops gemeinsam mit den

unterschiedlichen Variationen. Syrische Linsensuppe und Baklavateig gefüllt mit Reis, traditionelles afghanisches "Kabuli" und gambische Meat Pies, welche in Afrika länderübergreifend eine sehr bekannte und gern servierte Köstlichkeit sind. Zum Nachtisch konnten sich die Besucher über einen traditionellen Schwarztee, serviert aus dem Samowar, über "Khajor", eine afghanische Süßspeise, und über arabische Baklava freuen.

Als Rahmenprogramm verwandelten sich die Kleinen beim Kinderschminken in kleine Feen oder Tiere. Eher sportlich Ambitionier-

Chai des Fachdiensts Jugend, Bildung, Migration der Bruderhausdiakonie, dem Schlossgymnasium und der FBS.

bindet mehr als Essen. Das Essen te fanden im großen Saal das pas-

Workshop.

Platz. "Er suchte mal nach einer Wohnung", erklärte er. "Da bot ich ihm unsere Dienste an."

"Dr. Meyer?"

"Und diese Wohnungssuche, die übernahm Herr Traufler?"

Der Mann kratzte sich wieder an seiner Nase. "Das kann ich Ihnen nicht sagen. Herr Traufler war in unserer Immobiliensparte tätig, also ist es möglich, ja.

"Es wäre Ihnen aber ein leichtes, nachzuprüfen, ob er konkret für Dr. Meyer tätig wurde. Ein Blick in Ihre Unterlagen ..."

"Ja." Längfeld stöhnte laut auf. Er lief zu seinem Schreibtisch, nahm den Telefonhörer auf, bat wurfsvoller Tonlage. "Ein Reiner Boll. Kennen Sie den?" Der Banker blieb neben seinem Schreibtisch stehen, überlegte einen Moment lang, schüttelte dann den

"Nein. Nie gehört. Wurde der ebenfalls ... '

"Sie haben keinen Reiner Boll unter Ihren Kunden?"

Längfeld schnappte nach Luft, wandte sich zur Seite, bearbeitete einen seiner Laptops. "Ich habe ein sehr gutes Namensgedächtnis. Aber weil Sie es sind ..." Er hämmerte im Stehen auf die Tastatur, drehte sich wieder zu seinem Besucher. "Nein. Ein Reiner Boll kam definitiv nicht mit unserem Haus in Kontakt."

"Wie steht es mit einem Adolf Hoppenstedt?"

Roman Klaus Wanninger: Schwaben-Fest (Folge 86)

"Gab es irgendwelche Schwierigkeiten mit ihm?"

"Nein." "Auseinandersetzungen über die Fälligkeit oder den Zinssatz von Krediten?"

"Nein!", betonte sein Gesprächspartner mit Nachdruck. "Da gab es nichts. Überhaupt

"Hatte Traufler mit Kreitschmer zu tun? Kundenbetreuung oder ähnliches?"

Längfeld schüttelte den Kopf. "Herr Traufler arbeitete in einer anderen Abteilung. Immobilien. An- und Verkauf sowie Vermietung. Mit Herrn Kreitschmer kam er nie in Berührung. Der hatte mit unseren Kreditvermittlern zu tun. Betriebskredite. Das sind zwei völlig unterschiedliche Bereiche."

"Herr Traufler kam nicht zufäl-

"Das ist nicht möglich", beharrte der Mann mit kräftiger Stimme. "Sie werden ja wohl auch nicht eingesetzt, den Verkehr zu regeln, wenn eine Ampel ausfällt, oder?"

Braig schüttelte den Kopf. "Trotzdem muss es irgendwo einen Berührungspunkt gegeben haben. Ihnen fällt nichts ein?"

"Sie gehen also tatsächlich davon aus, dass Traufler ..." Längfeld sprang von seinem Sitz, musterte den Besucher mit aufgereg-

"Ich weiß es nicht", gestand Braig. "Aber ausschließen kann ich es nicht, dass er in die Sache verwickelt ist."

Und dass er möglicherweise zwei weiteren Menschen nach dem Leben trachtet, ging es ihm durch den Kopf. Den Gedanken behielt er allerdings bei sich. "Aber wieso?"

Braig sah die Augen des Mannes auf sich gerichtet, war dennoch nicht bereit, auf seine Frage einzugehen. "Dr. Meyer. Kennen Sie den Mann?"

"Sie sprechen von dem zweiten Mordopfer, ja?" Längfeld wartete auf das zustimmende Nicken seines Gegenüber, setzte dann: "Nur von gelegentlichen Treffen. Charity-Events, da bin ich seit Jahren engagiert. Genau wie Herr Dr. Meyer. Wir trafen uns ab und an. In der Liederhalle etwa", hin-

"Herr Traufler war ebenfalls dabei?"

Längfeld wehrte mit beiden

denn? Das sind exklusive Events nur für Führungskräfte. Eine auserlesene Gruppe besonders ums Gemeinwohl bedachter Menschen." "Aha", sagte Braig. Er ersparte

Händen ab. "Nein, was denken Sie

sich den Kommentar, der ihm auf der Zunge lag, fühlte sich unwillkürlich an Söderhofer erinnert. Derselbe arrogante Kotzbrocken, dasselbe elitäre Gelaber. Wahrscheinlich mischte der oberstaatsanwaltliche Widerling bei den auserlesenen Führungsidioten ebenfalls mit. Er versuchte, seine zunehmende Übelkeit zu verdrängen, hatte Mühe, sich auf seine Ermittlungen zu konzentrieren. "Über Ihre Bank kam Herr Traufler also eher nicht mit Dr. Meyer in Kontakt."

Längfeld trat einen Schritt zurück, nahm wieder in dem Sessel einen Mitarbeiter, die Sache zu überprüfen. "Was tut man nicht alles für unsere Polizei", erklärte er dann in unüberhörbar vor-

Fortsetzung folgt © KBV Verlag